

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich
2mal, und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr:
die 3spaltige Zeile ober-
deren Raum 2 Kreuzer.

No 43.

Dreißigster Jahrgang.

Samstag den 29. Mai 1869.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Der Oberreferutirungsrath an das K. Oberamt Waiblingen.

In Folge ergangener Anfragen wird dem Oberamt höherem Auftrage gemäß eröffnet, daß die Verfügung der K. Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegswesens vom 25. Juni v. J. (Staatsanz. Nr. 157), betreffend die Verwilligung ermäßigter Fahrtaxen auf württembergischen Eisenbahnen für die in den Dienst berufenen Mannschaften, nicht bloß auf die dem aktiven Heere angehörigen, sondern auf die Kriegsdienstpflichtigen aller Kategorien, sofern sie zur Dienstleistung einberufen werden, Anwendung findet.

Schall.

Vorstehender hoher Erlaß wird hiemit unter Hinweisung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 17. Juli 1868. Amtsblatt No. 58 zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Waiblingen, den 26. Mai 1869.

K. Oberamt.
Schott, A.B.

Waiblingen.

In die Ortsvorsteher.

Nach einer Mittheilung des Commando's des Rgl. 5. Infanterie-Regiments König Karl steht noch eine große Zahl von **Controle-Anmeldungen exercirter Kriegs- und Ersatz-Reservisten** auf 1. April d. J. aus.

Die Ortsvorsteher erhalten daher die Weisung, unter Benützung des Verzeichnisses über die exercirte Mannschaft die rückständigen Anmeldungen ohne Verzug an die betreffenden Regiments-Commando's einzusenden.

Den 27. Mai 1869.

K. Oberamt.
Schott, A.B.

Waiblingen. Verbot des Wandels über die Gärten an der Frohnackerstraße.

Dieses Verbot wird wiederholt eingeschärft mit dem Anfügen, daß Uebertreter desselben unnahezu zur Strafe gezogen werden. Den 27. Mai 1869.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Verkauf eines Hauses mit Bäckerei.

Aus der Santmasse des Bäckers Christian Kaiser dahier kommt am

Montag den 31. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum **letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:



1/2 an einem Astock. Wohnhaus mit Bäckereieinrichtung in der langen Gasse neben Tuchmacher Lämmler und Rothgerber Pfeleiderer Anschlag 1400 fl.

und angekauft zu 1650 fl.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen unter dem Anfügen, daß das Verkaufsergebnis zum Voraus genehmigt ist und daß unbekannte Steigerer Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Den 22. Mai 1869.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Es hat jemand 1 Viertel ewigen Alee zu verpachten. Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen.

Bäcker **Fritz Wittwe** hat stark 1 1/2 Viertel ewigen Alee zu verkaufen.

Waiblingen. Holz-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 1. Juni d. J. werden im Stadtwalde „Rotherslich u. Biber“: 3625 forchene, eichene, birchene und buchene Wellen, sowie 16 Klafter eichene, forchene und birchene



Prügel verkauft.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Kreuzscheide.

Den 27. Mai 1869.

Stadtschultheißen-Amt.

Waiblingen.

Zehentscheuer-Verpachtung.

Die Verpachtung der Zehentscheuer wird am nächsten

Montag den 31. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause wieder auf 3 Jahre vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 24. Mai 1869.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Accord über die Morast-Absuhr aus der Stadt.

Dieser Accord ist wieder auf mehrere Jahre vorzunehmen und werden die Liebhaber zur Verhandlung auf

Montag d. 31. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf das Rathhaus eingeladen. Für diejenigen, welche keinen Karren besitzen, wird bemerkt, daß von der Stadt ein solcher abgegeben werden kann.

Den 20. Mai 1869.

Stadtschultheißenamt. **Stel.**

Bretzenacker.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den Excapitulanten Kanonier II. Classe Wilhelm Friedrich Anton **Mühlhäuser**, Schuster von Bretzenacker, sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Verweisung seiner disponiblen Einstands-Kaution binnen 10 Tagen dahier anzumelden.

Winnenden am 26. Mai 1869.

K. Amtsnotariat.
Trautwein.

Waiblingen.

Für die armen Hungern in **Stadland** und **Stadland** sind bis heute folgende Beiträge eingegangen: 1) bei H. Helfer G undert: von der ersten Mädchenschule 6 fl. 30 fr., von der zweiten 4 fl. 27 fr., von der dritten 1 fl. 49 fr. U. St. 1 fl. 10 fr., G. Kl. W. 30 fr., R. 1 fl. 4 fr., zus. 15 fl. 30 fr. 2) Bei H. Imm. Scheffel: J. F. Pf. 1 fl., C. H. 30 fr. C. St. W. 1 fl., K. B. 24 fr., H. 1 fl. 24 fr. Kl. W. 30 fr., Sch. 1 fl., Grunbacher Botin 12 fr., von Grunbach 6 fl. 27 fr., A. G. N. 1 fl., G. C. 24 fr., J. R. 30 fr., S. 2 fl., sodann in Gaben von 3 bis 30 fr. mit „Ungeannt“ bezeichnet weiter 7 fl. 48 fr. zusammen 24 fl. 9 fr.

3) Bei H. Kaufmann Willinger: R. 1 fl., B. in Rom. 24 fr., F. G. 1 fl., M. 1 fl., C. B. 2 fl. 30 fr., C. N. 1 fl., C. B. W. 30 fr., G. B. 1 fl. 45 fr., R. 1 fl., F. M. W. 2 fl., P. G. in B. 11 fl. 45 fr., F. G. W. 30 fr., F. R. 18 fr., durch H. Pf. Meuret in Buoch 8 fl. 29 fr. C. Lempp dort 6 fr., F. Mr. M. 18 fr., B. a. R. 1 fl., M. 12 fr., C. Pf. 2 fl., M. R. H. 2 fl. 30 fr., Sch. W. 1 fl.,

C. Pf. 1 fl., G. Pf. 1 fl. 30 fr., R. 1 fl.
 St. Kl. W. 1 fl., B. W. 2 fl., Johann ein
 Granatmuster, für welches Goldarbeiter
 Fischers Wittwe in Stuttgart 3 fl. be-
 zahlte; zusammen 49 fl. 47 fr. 4) bei der
 Heb. von G. 1 fl., H. 1 fl., R. 24. fr.
 5) Bei dem Unterz. von hier: von G.
 R. C. F. R. 1 fl.; M. M. 1 fl. 45 fr.,
 R. N. 1 fl. 45 fr., N. M. 30 fr., S.
 B. N. 30 fr., durch Frau Huber in der
 Seidenfabrik 7 fl. 6 fr., dazu ein
 schadhafter Ring und Brosche, für welche
 Goldarb. Fischers Wte. in Stuttg. 1 fl.
 bezahlte. C. L. 48 fr., C. W. 18 fr.,
 Pr. W. 2 fl. 30 fr., C. B. Magd 36 fr.
 C. W. 1 fl., M. 2 fl. 12 fr., Fr. D. H.
 1 fl., F. W. We. 1 fl. 30 fr., D. D. M.
 30 fr., durch P. R. 1 fl. 6 fr., L. Pf.
 30 fr., S. S. in R. 1 fl. 10 fr., Brche
 2 fl. 12 fr., U. W. 1 fl., U. H. 2 fl.
 42 fr., L. L. 30 fr., Johann „Ungeannt“
 zus. 18 fl. 13 fr., zusammen 51 fl. 23 fr.
 Ferner von auswärts: vom Pfarramt
 Beinstein erste Sendung 12 fl. 54 fr.,
 zweite 17 fl. 12 fr., Hegnach: H. S.
 B. 1 fl., Korb: H. P. H. 2 fl. von
 Singer gesammelt 7 fl. 13 fr., J. D. 1
 fl. 45 fr., vom Pfarramt Neckarrens
 10 fl. 18 fr., vom Pfarramt Neustadt
 12 fl. 57 fr., vom Pfarramt Strümp-
 felbach Fr. W. (außer 62 fl. dort die
 hier nicht in Berechnung kommen, weil
 sie unmittelbar nach Stuttgart eingesen-
 det wurden) zusammen 66 fl. 19 fr.
 Somit beträgt die Gesamtsumme aller
 Gaben 209 fl. 42 fr. Die an Herrn
 A. Wislott in Stuttgart untere Olga-
 strasse Nr. 14. eingesendet wurden. —
 Gottes reicher Segen möge über allen
 Gebern wie über den Empfängern walten.
 26. Mai 1869. K. Defanatant.
 Bührer.

Waiblingen.

1 1/2 Brtl. dreiblättrigen Klee am Kom-
 melshäuserweg und
 1 Morgen Heugras in 3 Parzellen
 hat zu verpachten
 Chrn. Kienzle.

Waiblingen.

1/2 Brtl. Gras, 1 Brtl. 3 blättrigen
 Klee und 1 1/2 Viertel Gras und Haber-
 gras zu verpachten
 Eisele, Bortenm.

Waiblingen.

Einen Scheuern- und einen Heuboden
 hat zu vermieten.
 H. Haas, Schmid.
 2 1/2 Brtl. ewigen Klee hat zu ver-
 geben.
 J. G. Haas.

Waiblingen.

Einen Morgen Grasboden mit Sper-
 den ersten Schnitt verkauft
 Th. Fr. Weiss.
 Auch habe ich einen Scheuernboden
 zum Aufbewahren von ca. 500 Stück
 Garben zu vermieten.
 Der Obige.

Stark 1 Brtl. hohen Klee im Kofstisol
 hat zu verkaufen Jakob Bester, jun.
 wohnhaft bei Glaser Bloß.

Waiblingen.

Etwa 1/2 Morgen ewigen Klee hat zu
 verpachten
 Buchbinder Seeger.

Weisse Appretur & Waschstärke.

Die bei der Ausstellung von 1867 in Paris mit der silbernen Preismedaille
 und von dem Königl. italienischen Industrie-Museum mit dem Anerkennungs-Diplom
 ausgezeichnete feinste weisse Appretur- und Waschstärke wird aus Kernen (Zinkel)
 bereitet, ebenso mittelfeine reine Kernenstärke aus der Fabrik der Herren N. Bertel-
 mayer u. Comp. in Langenau b./Ulm, reiner, weisser und besser als die um die
 Hälfte theurere englische Reißstärke, empfehle ich etwas Vorzügliches angelegentlichst
 und sichere größeren Abnehmern, Fabrik- und Bleichanstalten-Besitzern bei reellster
 Bedienung die möglichst billigen Preise zu.

Der Agent für genannt: Fabrik

G. J. Fürgang,
 Agentur und Commissions-Geschäft.
 Rosenstraße 46 in Stuttgart.

Waiblingen.

Feuerwehr.



Nächsten Sonntag den 30. d. M. rückt
 die Spritzen-Abtheilung (Tech-
 nische Mannschaft) sowie die
 Pumpmannschaft zum Hydrophor
 und zur ersten Landspitze zu
 einer Übung aus. Sammlung früh 5 Uhr
 vor dem Spritzenhaus.

Das Kommando.

Waiblingen.

Den hohen Klee-Ertrag von 1 Brtl.
 8 Mth. im mittlern Rosberg hat auf das
 ganze Jahr zu verpachten.
 Kost auf dem Thurn,

Ich habe 1 Brtl. ewigen Klee in den
 Ziegeläckern,
 1 1/2 Brtl. Gras im Kofstisol und
 2 1/2 Brtl. Gras in der Spittelhalben
 auf den ganzen Sommer zu verkaufen.
 Waiblingen d. 27. Mai 1869.
 Schneider Unterberger.

Waiblingen.

Die Hälfte von 1 1/2 Brtl. dreiblät-
 trigen Klee im kleinen Feld hat zu ver-
 pachten.
 Waiblingen. Stark 1 Brtl. hohen Klee
 im Kleinheppacher Weg hat zu verpach-
 ten.
 Seibold, Küfermstr.
 Wittfrau Stecher.

Waiblingen.

Den Grasertrag von 1/2 Mrg. im Ros-
 berg hat zu verkaufen. Wer? sagt die
 Redaction d. Bl.

Eine Erfindung von ungeheurer
 Wichtigkeit ist gemacht, das Natur-
 gesetz des Haarwachstums ergrün-
 det, Dr. Wackeron in London
 hat einen Haarbalsam erfunden, der
 Alles leistet, was bis jetzt unmög-
 lich schien, er läßt das Ausfallen
 der Haare sofort aufhören, befördert
 das Wachstum derselben auf un-
 glaubliche Weise und erzeugt auf
 ganz kahlen Stellen neues volles
 Haar, bei jungen Leuten von 17
 Jahren an schon einen starken Bart.
 Das Publikum wird dringend er-
 sucht, diese Erfindung mit den ge-
 wöhnlichen Marktshreiereien nicht zu
 verwechseln. Dr. Wackeron's
 Haarbalsam ist in Original-Metall-
 büchsen a fl. 2. zu haben im Haupt-
 Depot von Adolf Haag u. Cie.
 in Stuttgart Königstraße 15.
 Versandt nur gegen vorherige Fran-
 ko-Einsendung oder Nachnahme.



Empfehlung.

Mehrere Bierfreunde sehen sich veran-
 laßt, die Bahnhofrestauration von Herrn
 Posthalter Hef sehr zu empfehlen, da
 auch in dieser ausgezeichneten Bier-
 stoff wie alle andere Getränke u. Speisen
 nebst freundlicher Bedienung reell verab-
 reicht werden. Es ist ein vielseitiger Wunsch,
 daß diese Empfehlung die Gäste, ungeachtet
 des dormaligen in die Oeffentlichkeit ge-
 kommenen Verhältnisses auf diesem Plage,
 zum Besuche dieser Restauration nur an-
 eifern möchte. Einige Bierfreunde.


In eine Holzgalante-
 riewaaren-Fabrik wird ein
 junger Mensch gesucht, der
 im ersten Jahr die nöthigen
 Ausgänge zu besorgen hätte
 und wenn er sich tüchtig zeigt,
 dann die Schreineret oder
 Dreherei erlernen könnte und
 entsprechenden Lohn zuge-
 sichert. Näheres bei der
 Redaction d. Bl.

Waiblingen.

Heugras und Klee
 haben zu verkaufen
 J. S. Hitz & Söhne,
 Seidenfabrik.

Waiblingen.

Frischgebrauener Kalk
 in der Ziegelei von
 F. u. G. Pander.



Lilouck,
 entfernt in 14 Ta-
 gen alle Hautunreinig-
 keiten, Sommerprossen,
 Leberflecken, Pockenflecken,
 Finnen, Flechten, gelbe Haut, Rötthe
 der Nase und scrophulöse Schärfe,
 Garantie. Allein ächt bei
Wilb. Gasteyer
 in Waiblingen.

Eine Wohnung nebst Stall und Keller
 und sonstigen erforderlichen Räumlichkei-
 ten hat sogleich oder bis Jacobi zu ver-
 mieten, — wer? sagt die Redaction.

Waiblingen.
 Mein Lager in reifer Waare von
Gnmenthaler,
Schweiger,
Limburger und
Kräuter-Käse
 empfehle ich bestens, ebenso patentirte
Messerschärfer
 für Wirth und Privaten, billigt.
J. F. Reinhardt
 Kaufmann und
 Agent für Auswanderer.

Landgüter-Loose p. Stück 1 fl.
Ulmer Münster-Loose " 33 fr.
Ulmer Pferde-Loose " 30 fr.
Kirchheimer Wollmarkt " 30 fr.
 sind zu haben bei

Kaufm. **Steinlen**
 und in der
H. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Preismedaille Paris 1867.

Starke & Hopf
 in Stuttgart

Lieferanten des kgl. Württemb.
 Hofes und J. Maj. der Königin
 von Holland
 empfehlen ihre
 als vorzüglich anerkannten

Chocoladen

zu haben in Waiblingen bei (G)
G. Kauffmann junior.

Waiblingen. Anfrage.

Ist es auch am Platz wenn ein Kirchen-
 rath einen älteren Menschen der nur zur
 Anshilfe da ist, mit Ohrfeigen bezahlt?

Hegnach.

Nächsten Sonntag den 30. Mai
 wirthschafte ich in der Hardt, auf dem
 sog. Schieflplatz, wozu alle Freunde und
 Bekannte unter Zusicherung schneller
 Bedienung freundlichst einladet

Carl Reichert,
 zur grünen Linde.

Stuttgart.
Neue Betten

in großer Auswahl
 von 28 bis 50 Gulden bei
B. Rosenthaler,
 Färberstraße 4.

Tagesneuigkeiten.

* Öffentliche Verhandlung des Oberamts- gericht's Waiblingen vom 28. Mai 1869.

In der Untersuchungssache gegen Ph. Müller von Heg-
 nach wegen erschwerter Ehrenkränkung und Joh. Dan. Mer-
 genthaler G. Sohn von dorten wegen Beihilfe hiezu stellte
 sich heraus, daß Müller unweit der Wohnung des ehemaligen
 Schultheißen Pfisterer von da, am 21. Okt. v. J. Nachts ei-
 nen Steinwurf erhielt, zufolge dessen er in die Worte aus-
 brach: der welcher mich geworfen hat, ist ein liebedlicher elen-
 der Tropf und ein schlechter Kerl. Hierauf erschien in Wirk-
 lichkeit Schultheiß Pfisterer mit der Frage ob er ihn meine,
 worauf Müller ohne den Beweis beibringen zu können von
 wem er geworfen worden ist, erwiderte „ja du bist es.“
 Mergenthaler soll gerufen haben: „als ärger schimpfen,“ was
 aber durch die Zeugen, die dieß nicht gehört haben, nicht hin-
 länglich bestätigt wird. Müller wurde zu 4 Tagen Gefäng-
 niß und Bezahlung der Untersuchungs- und $\frac{2}{3}$ der Haft-
 kosten verurtheilt und Mergenthaler freigesprochen.

Als am Abend des 16. März d. J. der Postwagen nach
 Neckarrens gegen den Ochsen einfuhr, standen zwei Wagen
 über der Straße. Auf Ersuchen des Postillons Hamm von
 Hochberg, hier zur Durchfahrt Platz zu machen, begannen die
 zwar günstig prädicirten Fuhrleute Ludwig Victor Krämer
 und Ludwig Friedr. Weigle, beide von Bittenfeld den Postil-
 lion einen Lumpen, Fegen und groben Flegel zu heißen.
 Hiermit nicht genug sind sie dem Postwagen im Galopp nach
 und Krämer ihm vorgefahren. Dieser hat seinen Wagen
 vor den Postpferden quer über die Straße geführt, auf die
 Postpferde hineingehauen, und beide haben die oben erwähn-
 ten Schimpfworte, die von einer Anzahl Leute gehört wurden,
 wiederholt. Die Pferde des Postwagens sind gestiegen und
 leicht hätte es ein Unglück geben können, da die Räder des-
 selben nahe am Straßengraben waren. Krämer will so be-
 trunken gewesen sein, daß er sich von diesem Vorfall nichts
 mehr erinnere, und Weigle ist geständig. Der Erstere wurde
 zu 18 Tagen, Letzterer zu 8 Tagen Bez.-Gefängniß unter
 solidarischer Haftbarkeit zu Tragung der Kosten verurtheilt.

Stuttgart, 26. Mai. Das heutige Regierungsblatt
 Nr. 11 enthält zwei Verfügungen des Justizministeriums be-
 treffend 1) die Dekretur der Strafprozeßkosten; 2) den Termin
 zur Bornahme der niederen Justizdienstprüfung; 3) eine Ver-
 fügung der Ministerien des Innern und des Kirchen- und
 Schulwesens, betr. eine Revision der Bestimmungen über die
 Stiftung von Jahrestagen zu den örtlichen Kirchenpflegen und
 4) eine Bekanntmachung des Finanzministeriums betr. die Ein-
 stellung der Erhebung einer Uebergangsabgabe von Taback in
 den norddeutschen Staaten.

Stuttgart. Die Zahl der Brandfälle im Monat April
 beträgt in Württemberg 14, bei welchen 27 Personen be-

theiligt waren und 11 Haupt- und 1 Nebengebäude ganz nieder-
 gebrannt und 6 Haupt- und 5 Nebengebäude theilweise be-
 schädigt worden sind. Der Brandschaden an Gebäuden beläuft
 sich auf 15,100 fl., der Mobiliarverlust auf 8789 fl., an welch'
 letzterem theilweise wegen unzureichender, theilweise wegen
 unterlassener Versicherung 1,080 fl. unersezt blieben. In 9
 Fällen wurde die Entstehung ermittelt und es ergab sich für
 3 Fälle Brandstiftung, deren Anstifter aber nicht ermittelt
 wurden, für 2 Anzündungen durch Kinder unter 6 Jahren, für
 2 Vaugebrochen, für 1 Entzündung durch Blitzschlag, für 1
 mangelhafte Kaminreinigung. (St.-M.)

Wie tzig heim, 25. Mai. Vom heitersten Himmel begün-
 stig, wurde heute hier das Maienfest gehalten. Obgleich
 dieß mehr ein Kinderfest vorstellen sollte, so theilte sich
 daran unter dem Klange einer guten Musik nicht nur Alt
 und Jung, Vornehm und Gering von der Stadt selbst, son-
 dern auch von der mehr und minder entfernten Umgebung
 unserer Stadt fand unser Jugesfest die allgemeinste und
 regste Theilnahme und gestaltete sich so zu einem wahren
 Volksfeste. Kein Fremder hat gewiß Bietigheim verlassen,
 ohne den Eindruck eines heiter verlebten Tages mit nach
 Hause zu nehmen. (Schw.M.)

Italien. Nach dem neuesten Ausweis über die Arbei-
 ten am Mont-Cenis-Tunnel sind nun auf der Südseite 5594,
 auf der Nordseite 3990 Meter durchbohrt. Da die ganze
 Länge des Tunnels 12,220 Meter beträgt, bleibt noch eine
 Strecke von 2572 Metern zu durchbohren. Die Vollendung
 des Werkes ist jedenfalls bis zum Jahr 1871 gesichert.

Eine amerikanische Erfindung. Die Stadt Chi-
 cago, an den Ufern des Michigan-Sees gelegen, ist häufigen
 Ueberschwemmungen ausgesetzt. Auch in gewöhnlicher Zeit
 finden fortwährende Einsickerungen von Wasser statt, so daß
 die Straßen zu Sümpfen werden. Gegen dieses unerträglich
 gewordene Uebel gibt es nur ein Mittel: das Niveau
 sämtlicher Straßen höher zu legen, wozu man sich auch ent-
 schloß; allein man konnte doch nicht die Häuser tiefer unten,
 als die neuen Straßen stecken lassen. Die amerikanischen In-
 genieure erfanden ein dem Anscheine nach sehr gewagtes Aus-
 kunftsmittel, das sich jedoch als vollkommen durchführbar be-
 währte. Es bestand darin, die Häuser mittelst Hebewinden
 emporzuheben, bis sie das gewünschte Niveau erreichten. Das
 Journal „Illustration“ stellt eines der schönsten Hotels von
 Chicago dar, dessen Niveau mit Hilfe dieses Verfahrens um
 12 Fuß über seinen früheren Standpunkt emporgehoben worden
 ist. Die in Zeit von 27 Tagen mit Anwendung von 600
 Hebewinden ausgeführte Operation ging mit solcher Pünktlich-
 keit und Genauigkeit von Statten, daß der Dienst im Hotel
 keinen Augenblick unterbrochen werden mußte. Das Gesamt-
 gewicht des fünf Stockwerke hohen Gebäudes wird auf 22.000
 Tonnen (440,000 Str.) veranschlagt.

— Was ein Velocipede in der Hand eines Unerfahrenen für Unheil anrichten kann, davon weiß ein Mann in Hornellsville, Newyork, ein trauriges Lied zu singen. Er kaufte sich eine solche Fahrmaschine für 100 Dollars, zerschlug bei seiner ersten Ausfahrt eine Spiegelglascheibe, für die er 40 Dollars ersetzen mußte, verletzete sich Hals und Gesicht, ruinierte seine neuen Reithosen im Werthe von 11 Dollars, machte ein Pferd scheu, welches durchging und den Wagen, vor dem es gespannt war, demolirte, wofür er mit 60 Dollars auskommen mußte; zu guter Letzt rann er mit seiner Velocipede an eine Ziegelmauer, die dadurch fast gänzlich zertrümmert wurde.

Aus Kaiser Joseph's letzten Lebensjahren.

(Schluß.)

Der kaiserliche Brief, den der alte Prückel heimkehrend dem hochgebietenden Statthalter in Graz gab, befreite sogleich das arme Kosel aus dem Gefängniß und ihn von den Bedrückungen des Amtmanns. Und kaum war der Sommer mit lichtigem Frangen und farbigem Glanz über die Erde gekommen, da kehrte auch sein Sohn, geheilt und genesen, in der blanken Grenadieruniform, mit der hohen silberbeschilderten Varenmütze heim, ein rechter Stolz für ihn und das ganze Dorf. Zwar hatte er nur kurzen Urlaub, dafür aber auch des Kaisers eigene Erlaubniß, sein Mädchen zu heirathen und nur mit ihr wieder nach Wien zurückzukehren. Wahrhaftig, hier galt kein lauges Zaudern und Sträuben. Am Sonntag sah die alte, kleine Kirche des Dorfs ein schönes und glückliches Paar und die junge Braut schaute noch einmal so rosig und lieblich aus, denn sie trug um den Hals das Gnadengeschenk des Kaisers, eine goldene, feingegliederte Kette, aus vier emaillirten Schildchen gebildet, an denen ein kleines Medaillon mit des Kaisers Bildniß hing.

Gleich nach der Hochzeit schieden die beiden Glücklichen, wenn auch mit schwerem Herzen, so doch mit den freudigsten Hoffnungen. In Wien erhielten sie die Weisung, sich nach Schönbrunn zu begeben. Hier wartete ihrer schon ein besonderer Befehl des Kaisers, nach dem Anton mit dem Amte eines Castellans betraut wurde und eine eigene Dienstwohnung beziehen mußte.

Wenn die innigste Neigung und Hingebung Anton's und seiner Gattin die Wohlthat des Kaisers lohnte, so hielt auch er sein Auge mit Wohlgefallen auf beide gerichte'. Sobald er in Schönbrunn anlangte, begann gleichsam eine Reihe feillicher Tage für sie, und war er von ihnen gegangen, schien ein Theil ihres Glücks zu fehlen. Jede Gelegenheit benutzten sie sorgsam, ihm Freude zu bereiten, sei es selbst nur durch ein einfaches Sträußchen, das sie auf seinen Weg legten.

So schlang sich allmählig ein heiliges Band der Liebe um diese edeln Seelen, den Höchsten mit den Geringsten verbindend. Mehr als die Meinung und das Vorurtheil der Welt galt ihnen das Reine und Wahre. In diesem Punkte trafen die Philosophie des Kaisers und die schlichte Einsicht der in seine Nähe versetzten Bauersleute zusammen.

Jeder kennt den eigenthümlichen Charakter Joseph's II., der gern in der einfachsten Hütte den werthvollsten Kern, ein menschliches und edelmüthiges Herz, suchte. Darum trug er auch stets ein gewisses fehnliches Verlangen nach dem braven Castellan, vor allem, als er ernstlicher zu tränkeln anfing und endlich das Lager nicht mehr verlassen durfte. Dann mußte in den Abendstunden Antonel bei ihm erscheinen, ihm von der Steiermark und ihren Bergen erzählen, harmlose Plaudereien, denen der Kaiser gern lauschte. In solchen Augenblicken fiel alles Ceremoniell des Hofes und es schien, als seien beide Männer nur durch die Jahre von einander getrennt, durch eine innige Freundschaft aber verbunden.

Im Februar 1790 nahm die Krankheit Joseph's II. einen immer gefährlicheren Charakter an, immer näher trat ihm der Tod.

„Ich werde bald von hinnen gehen“, sagte er eines Abends zu Antonel, der jetzt fast nie von seinem Lager wich. „Mir dünkt, mein Stundenglas ist bald abgelaufen.“

Diese Aeußerung warf den treuen Diener ganz nieder. Laut schluchzend kniete er am Bett und suchte dem Herrn Trost zuzusprechen, Trost, dessen er selbst am meisten bedurfte. Zu

seiner Gattin sprach er bei der Heimkehr trübe: „Unser guter Kaiser wird sterben, es ahnt mir Kosel, g'd Acht: ist er nicht mehr, dann geschieht auch etwas mit mir!“ Als er sie erbleichen und erschrecken sah, schwieg er und wagte ihr nicht Alles zu sagen, was er empfand.

Es war gerade acht Tage vor dem Tode des Kaisers, da fühlte auch der junge, rüstige und starke Mann es plötzlich wie einen Stich in der Brust; doch ging er, da ihn Joseph hatte rufen lassen, zu ihm hinüber. Allein nach einer Stunde schon ward sein Schmerz heftiger, die Beklemmung ängstlicher und er mußte sich entfernen. Es schnitt ihm durch das Herz. Noch einmal betrachtete er das Anlitz des schlummernden Kaisers, drückte noch einen Kuß auf dessen zarte, abgemagerte Hand und schied.

„Es ist das legtemal, daß ich ihn hier auf dieser Erde sah“, sagte er noch im Weggehen zu dem dienstthuenden Kammerdiener und trocknete sich die Thränen. „Vielleicht bald dort oben!“

Ein Fieber hatte ihn ergriffen, aber der Arzt versicherte, trotz der wilden Phantasien des Kranken, worin er beständig mit seinem Kaiser verkehrte, daß der Kranke in seiner Jugend und Kraft es überstehen werde.

Bald vermiste auch Joseph den geliebten Diener und wunderte sich über dessen Ausbleiben. Als man ihm jedoch sagte, daß der Castellan selber im Fieber läge, sprach er leise: „Ein treuer Diener, der seinem Herrn selbst durch das Todes-
thal folgt.“

Am 20. Februar entschlief der Kaiser sanft und ruhig. Schnell verbreitete sich diese Schreckenskunde in alle Gassen, in alle Häuser der Stadt, nur Kosel verbarg sie ihrem Gatten. Denn die Aerzte hatten ihr die sicherste Hoffnung seiner Genesung gegeben, wenn sein Gemüth durch nichts erschüttert würde. Unnötige Sorge! Als sie an sein Lager trat, sagte er mit matter Stimme: „Mir ist wohl. Nun mein Kaiser todt ist, werde auch ich zur ewigen Ruhe eingehen, wo uns kein irdischer Stand mehr trennt.“

Erschrocken fuhr Kosel zurück: „Woher weißt du die Kunde?“ „Er rief mich! Ich hörte seine Stimme!“ entgegnete er kaum vernehmbar.

Da stürzte die treue Gattin nieder auf den Kranken mit lautem Schrei, denn plötzlich als er sein Haupt wieder auf das Kissen legte, durchzuckte ein Schlaganfall seinen Körper und er war verschieden, war seinem kaiserlichen Herrn gefolgt.

Kosel zog mit ihrem einzigen Kinde, einem Knaben, wieder heim in das stille Dorf zu ihren Pflegeeltern, wo der Vater, indeß zum Greise geworden, sie trauernd aufnahm. Sie verheirathete sich nicht wieder. Mancherlei Schicksale gingen an dieser ehrbaren Familie seitdem vorüber; ihre Glieder leben verstreut, außerhalb der alten Heimath, doch bewahrt der Enkel des ehemaligen Castellans zu Schönbrunn noch die Kette, welche Kaiser Joseph einst der Braut desselben verehrte, als ein theures Erbstück und werthes Andenken.

Wieder Vouquets!

Der in Nr. 41. dieses Blattes erschienene anonyme Artikel in Betreff der Ueberreichung eines prachtvollen Vouquets an Seine Königl. Majestät durch ein unschuldiges Kind läßt nicht undeutlich **beleidigte Eitelkeit Dritter** durchblicken. Dieser Umstand mußte jeden Leser nothwendig überraschen und es ist anzunehmen, daß wenn der Einsender des ersten kleinen Artikels, der von dem Anonymus übrigens nicht einmal genau gelesen worden sein muß, eine solche, Engherzigkeit beweisende Wirkung vorausgesehen hätte, er von jeder Veröffentlichung überhaupt abgestanden sein würde, umso mehr als ihm bekannt sein mußte, daß die große **Stoße** nicht Liebhaberei der dort berührten Persönlichkeit ist. Ein Leser.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 27. Mai 1869.

Dinkel pr. Centr.	3 fl. 48 fr.,	3 fl. 46 fr.,	3 fl. 43 fr.
Haber " " "	4 fl. 6 fr.,	4 fl. 5 fr.	4 fl. " fr.